

## *Die Kraft der Philosophie*

Als ich in der 8. Klasse zwischen Wirtschaft, Rechtskunde, Italienisch, Informatik und Philosophie wählen musste, fiel die engere Wahl auf Wirtschaft und Philosophie. Um mir sicher zu sein, welches Fach ich nun wählen sollte, befragte ich dazu meine Freunde und Familie. Meine Freunde antworteten: „Philosophie ist langweilig, viel zu anstrengend, sinnlos, führt zu nichts, ist unwichtig, die Sprache ist viel zu kompliziert und unverständlich. Wer macht das schon freiwillig? Ich würde Wirtschaft nehmen.“

Meine Mutter dagegen meinte: „Du kannst Philosophie gut im späteren Leben gebrauchen. Allein schon um andere Menschen in ihrem Handeln zu verstehen und alle Sichtweisen betrachten zu können oder nicht naiv durch das Leben zu spazieren und alles zu glauben, was man sagt. Du passt einfach nicht in den Wirtschaftskurs. Du bist eher eine Denkerin. An deiner Stelle würde ich Philosophie nehmen.“

Und ich dachte: „Wirtschaft – Grundlagen von Steuern usw. für das spätere Leben verstehen, oder Philosophie – andere Menschen verstehen und sich ein eigenes Urteil von Dingen oder Situationen machen oder besser gesagt SELBST NACHDENKEN, was durchaus anstrengend sein kann.“

Ist Philosophie nun wirklich so schlimm, wie meine Freunde behaupten oder ist sie durchaus wichtig für das alltägliche Leben?

Ich denke, viele Leute haben gewisse Vorurteile gegenüber der Philosophie. Manche denken, sie wäre nicht hilfreich und verknotet die Gedanken. Andere sind der Meinung sie wäre zu kritisierend gegenüber Sachverhalten, die vermeintlich selbstverständlich sind, wie z.B. ob es wirklich wahr ist, was Lehrer, Politiker oder Eltern uns sagen oder ob sie uns nur irgendetwas erzählen um besser da zu stehen bzw. Geld zu verdienen oder andere Interessen zu verfolgen. Allerdings denken diese Menschen nicht darüber nach oder wissen oft gar nicht, welche wichtige Rolle Philosophie in der Geschichte gespielt hat und auch in der heutigen Zeit spielt. Ein Grund kann sein, dass sie sich vielleicht gar nicht richtig mit der Philosophie beschäftigt haben und immer nur das weiter reden, was sie gehört oder gesehen haben.

Angefangen im antiken Griechenland, durch die Zeit der Aufklärung, bis in die heutige hektische Zeit, ist sie ein wichtiger Teil der Welt. Sie ist die Ursprungswissenschaft und meiner Meinung nach auch, gerade heutzutage, die Wichtigste.

Warum ich das denke? Ganz einfach:

Die Zeit vergeht schnell. Die Leute sind hektisch und tun Dinge deshalb oft nur halbherzig. Manche Unternehmen versuchen für sich Vorteile zu schaffen, indem sie andere betrügen oder vielleicht auch bestechen. Die sozialen Medien schnüren die soziale Kompetenz und die Empathie förmlich ab. Zum Beispiel aufgedrängte Meinungen anderer, Gruppenzwang: „Ich muss auch so sein, sonst mögen sie mich nicht“ oder Kommunikation meist nur über Internet bzw. soziale Medien - weil es einfacher ist?

Manche Menschen leben nach dem Prinzip „Gemeinschaft - Was ist das?“. Sie handeln nur für sich und denken nicht an das Wohl anderer. Integration und Einfühlungsvermögen, Freiheit und Ausgelassenheit scheinen unmöglich. Beispielsweise ein Streit darüber, wo Flüchtlinge hin sollen oder Angst davor zu haben, anders zu sein.

Ich weiß, diese Beispiele wirken etwas überspitzt und das sind nur die Dinge, wie ich sie wahrnehme und natürlich gibt es auch einen großen Teil der Menschheit, der nicht so ist, aber es hilft, um zu verstehen, wie wichtig freies Handeln und Denken bzw. die Philosophie ist.

Die Angst davor, anders zu sein oder zu denken, sodass man nicht gemocht wird, ist ein großes Problem in der heutigen Gesellschaft sowie auch in der Geschichte. Es war schon immer so, dass das, was nicht der traditionellen Handlungsweise entspricht, sofort als schlecht und blödsinnig abgetan wird.

Aber um sich weiter zu entwickeln braucht man Neues. Man kann nicht ewig am Alten hängen bleiben, nur, weil es bis jetzt gut und lange funktioniert hat.

Anhand der genannten Beispiele kann man verstehen, warum man aufpassen sollte, was man glaubt und sagt. Dazu muss man für sich selbst wissen, was man tun sollte oder möchte.

Aber woher weiß man das? Kann dabei geholfen werden oder muss man selbst darüber nachdenken? Um diese Fragen zu beantworten gibt es unter Anderem die Philosophie.

Eine Freundin von mir antwortet meistens auf jegliche Art von Fragen mit „egal“ oder „weiß ich nicht“, was wirklich nervig ist.

Ich frage mich dann jedes Mal, ob sie überhaupt eine eigene Meinung hat und ob sie überhaupt nachdenkt oder gar nachdenken will, weil sie eventuell keine Lust dazu hat. Ich habe ihr schon oft gesagt, dass sie auch über ihre eigenen Interessen nachdenken muss und nicht versuchen soll, es immer jedem recht zu machen.

Ich weiß nicht, ob sie Angst davor hat, jemandem ihre Meinung zu sagen oder ob sie sich schlecht dabei fühlt. Vielleicht ist sie auch glücklich dabei, anderen den Vortritt zu lassen.

Allerdings denke ich nicht, dass es gut sein kann, immer andere die Entscheidung treffen zu lassen und deren Interessen über ihre eigenen zu stellen.

Kommt man damit im Leben überhaupt weiter und kann man so glücklich werden? Ist dieses Leben dann überhaupt sinnvoll?

Ich würde diese Fragen für mich mit „nein“ beantworten. Wenn sie der Meinung ist, so vorwärts zu kommen, kann ich daran nichts ändern. Jeder Mensch hat seine eigenen Vorstellungen vom glücklich sein und sinnvoll leben.

Das selbstständige, freie Denken hilft auch um sich auf das Schlimmstmögliche vorzubereiten oder wenigstens darüber nachzudenken.

Wenn man sich zum Beispiel vorstellt Krebs zu haben und man weiß, es bleibt nicht mehr viel Zeit bis zum Tod, ist man doch sehr froh, wenn man nur Schnupfen hat und beschwert sich nicht darüber, wie unangenehm es ist, wenn die Nase die ganze Zeit läuft. Man denkt sich immer: „Es könnte schlimmer sein.“ Und bemerkt, dass das Leben, welches man gerade führt, gar nicht so schlimm ist, wie man dachte.

Die meisten Menschen wollen ihr Leben glücklich verbringen. Jeder auf seine eigene Art und Weise. Manche gehen dazu feiern, andere gehen dafür arbeiten oder gründen eine Familie. Doch dann wundern sie sich, warum sie dennoch unglücklich sind, obwohl sie ein stabiles Leben führen.

Nicht selten liegt das an ihrem falschen Begriff vom Leben. Die Menschen denken, das Leben müsse ständig Spaß machen oder man braucht viel Geld oder eine Familie um glücklich zu werden. Sie vergessen dabei aber völlig die Rolle des Sinnes.

Wenn der einzige Sinn im Leben der ist, nicht in Armut oder allein zu leben denke ich nicht, dass es ein sinnvolles Leben ist.

„Ich würde...“, „An deiner Stelle würde ich...tun“. Natürlich kann ich mir von anderen Menschen eine Meinung einholen, sozusagen als Hilfe, um mich dann mit meiner eigenen Meinung zu befassen. Das heißt, ich darf mich nicht nur auf das verlassen, was andere tun würden, wenn sie ich wären, sondern muss eigenständig darüber nachdenken, was ich selbst, von mir aus tun soll.

Dabei können mir andere Menschen nicht helfen. Ich muss selbst wissen, was ich will. Schließlich ist es mein Leben und nur ich sollte die Kontrolle darüber haben, was ich tue und was nicht.

Es bringt mir nichts, wenn ich ausschließlich immer andere nach einer Meinung für mein eigenes Problem befrage. Natürlich kann ich dadurch auch sinnvolle Argumente dafür oder dagegen sammeln aber die Entscheidung muss ich letztendlich selbst treffen.

Dazu muss ich selbst darüber nachdenken und nicht anderen das Denken für mich überlassen. Am Ende mache ich noch etwas, womit ich unglücklich bin. Nur ich bin ich und niemand sonst. Nur ich kann wissen, was ich möchte. Etwas philosophisches Denken ist da gar nicht mal so schlecht.

Die Philosophie verknotet nicht die Gedanken, sondern ENTknotet sie eher, da man sich lange und ausgiebig mit einem Problem beschäftigt. Man denkt genauer über Fragen nach, wie zum Beispiel: „Wie sollte ich leben?“, „Wie werde ich glücklich?“, „Ist das richtig, was ich getan habe?“ oder „Ist das richtig, was sie sagen?“.

Man lernt weiser mit seinen Worten umzugehen und seine eigene Meinung zu begründen. Indem man anderen das Wort bei der Entscheidung oder der Meinung lässt, verhindert man das freie Denken und somit auch das Aufgeklärtsein.

Das ist nicht gerade hilfreich in der späteren Berufswelt. Lässt man sich etwas einreden, kommt man nicht weit. Vertritt man seine Meinung selbstbewusst und lässt sich aber auch von besseren Argumenten überzeugen und versucht nicht weiter etwas zu erzählen, was gar nicht stimmt nur um zum Ziel zu kommen, bringt man es schon etwas weiter im Leben. Denn aus seinen Fehlern zu lernen ist ein großer Schritt zum Ziel.